

Voraussetzungen:

Nährstoffarme Erde wird zur Aussaat von Tomatensaat benötigt. Hierzu eignet sich durchaus im Handel erhältliche Anzucherde – die Pflanzen werden so animiert kräftige und zahlreiche Wurzeln auszubilden.

Anzuchtöpfe und Anzuchtschalen mit Deckel – kleine Zimmergewächshäuser sorgen für optimales Kleinklima. Runde, besser eckige, Anzuchtöpfen sind ebenfalls in Handel erhältlich – zur Not erfüllt auch eine Hälfte Eierkartons in einer wasserhaltenden Unterlage (z.B. Folientüte) den Zweck. Bitte ggf. für UV-Einstrahlung gegen mögliche Schimmelbildung sorgen.

Zum Tomaten selber ziehen ist nunmehr anfangs nur noch ein **warmer, heller Fensterplatz** nötig. 20 – 22 Grad sollten es schon mindestens sein, damit die Samen auch gut und schnell keimen.

Zunächst die Saattöpfchen bis ca. 1cm unter dem Rand mit Anzucherde füllen, andrücken und wässern bevor die Tomatensamen aufgelegt werden. Die Samen werden auf die nun durchfeuchtete Anzucherde nur aufgelegt, die Tomate ist ein Lichtkeimer, deshalb nicht mit Erde bedecken!

Die Saattöpfchen nun keinesfalls mehr austrocknen lassen.

Einen Schaschlik-Spieß einstecken, der dient später dem Halt der wachsenden Pflanze und zerstört so nicht bereits ausgebildete Wurzeln, wenn er gleich mit der Aussaat eingesteckt wird. Nun noch die Sorte aufschreiben und am Schaschlik-Spieß anheften. Dann weiß man später genau welche Pflanze zu welcher Sorte gehört.

Nach dem Auflaufen der kleinen Tomatenpflänzchen (mit Ausbildung der zweiten - dritten Blätter eventuell die Temperatur etwas reduzieren ca. 18-20 °C sind optimal (meist reicht das Abnehmen des Zimmergewächshausdeckels) und ein 0,5 cm langes im Handel erhältliches Rinderdungpellet je Pflanztopfchen einstecken. Diese Düngergabe bewirkt, nach dem die Pflanze in magerer Erde viele und kräftige Wurzelansätze bilden konnte, dass für den Wachstumsabschnitt keine Mangelerscheinungen auftreten. Die Pflanzen richten sich nach dem Licht aus, sofern die Lichtintensität nicht optimal ist (z.B. auf der Fensterbank), dann ist es hilfreich, dass man die Pflanztöpfe öfter dreht. Das vermeidet jedenfalls unerwünschtes Mangelwachstum. Was sich neckt das liebt sich, also fertig machen zum „ärgern“. Die Pflanzen ab und an vorsichtig aber spürbar schütteln, motiviert tatsächlich zum besseren und stabileren Wachstum.

Sind die Tomatensetzlinge nun gewachsen und die ersten richtigen Blätter ausgebildet, dann werden die **Tomaten in größere Töpfe** gepflanzt. Und zwar tiefer als sie vorher gewachsen sind.

Der letzte Tipp: Ich setze meine Tomaten immer erst nach den Eisheiligen ins Freiland, aber auch ins unbeheizte Foliengewächshaus. Sinkt die Temperatur unter 10 °C und tiefer hat das negative Auswirkungen auf die Pflanze insgesamt, sie wird in der Entwicklung zu stark beeinträchtigt, wovon sie sich schwer oder gar nicht erholt.

Viel Spaß mit den samenechten Sorten.

Die hier aufgezeichneten Empfehlungen sind meine privaten und individuellen Erfahrungen, die keinem Anspruch auf garantiertes Gelingen verkörpern sollen.